

bergen, ehe es zu spät ist – und es geht schnell dem Zuspät entgegen! Das ist unsere Verantwortung gegenüber der Zukunft, die uns zur Rechenschaft ziehen wird für alles, was für die Erkenntnis unserer selbst von uns versäumt worden ist.“

In diesem Sinne möchten wir die Mitglieder des Frankenbundes nochmals aufrufen, uns bei unserer Arbeit auf die eine oder andere Weise sichtbar zu unterstützen. Wer selbst nicht dazu in der Lage ist, wird freundlichst gebeten, seinen Bekanntenkreis zu interessieren. Viele unserer Mitarbeiter sind Pensionisten, die durch Beantworten der Fragebogen und durch das Einsenden selbständig gesammelten Materials die plötzliche Leere nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben ein wenig überbrücken. Aber auch junge Menschen, Schüler, Studenten der Universitäten und der Pädagogischen Hochschulen sind angesprochen. Sie könnten aus der Zusammenarbeit mit uns viel für ihr Studium und ihren künftigen Beruf lernen. Ich hoffe, unser Anliegen jetzt so deutlich und eindringlich wie möglich dargestellt zu haben. Wenn diese Zeilen nicht umsonst geschrieben worden sein sollen, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Ostfränkisches Wörterbuch
852 Erlangen
Kochstraße 4/IV

Erlangen

Eberhard Wagner

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Neue fränkische Gemeindewappen

Weissenbrunn a. Forst (Landkreis Coburg). Wappen: In Silber auf grünem Boden ein roter Brunnen mit blauem Wasser, beiderseits je ein grüner Nadelbaum (IME. vom 29. März 1967 Nr. I B 3 – 3000/29 W 4). – Das nach dem Bild in einem Gemeindesiegel des 18. Jahrh. gestaltete Wappen stellt den Ortsnamen mit seinem amtlichen Zusatz symbolisch dar. Die Gemeindefahne ist rot und weiß.

Windischhausen (Ldkrs. Gunzenhausen). Wappen: Gespalten von Silber und Rot; vorne auf erhöhtem grünem Dreieck, darin ein silberner Wellenbalken, eine grüne Fichte mit goldenem Stamm; hinten übereinander drei silberne Mühlsteine (IME. vom 21. März 1967 Nr. I B 3 – 3000/29 W 5). – In der hinteren Schildhälfte wird an die für den Ort charakteristischen drei Rohrachmühlen erinnert.

Baum, Dreieck und Wellenbalken bezeichnen die geographischen Verhältnisse der Gemeinde. Durch Silber und Rot wird eine Beziehung zu den Wappen der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach und der Grafen von Oettingen erzielt, die früher die Herrschaftsrechte ausübten.

Bernlohe (Ldkrs. Schwabach). Wappen: Geteilt von Rot und Silber; oben ein schwarz bewehrter silberner Bärenrumpf, unten auf grünem Berg drei grüne Bäume (IME. vom 3. April 1967 Nr. I B 3 – 3000/29 B 4). – Der „Bärenwald“ bedeutende Gemeindename wird durch die Figuren in beiden Schildhälften redend dargestellt. Wie bei Windischhausen deuten Silber und Rot auf die ehemalige Landesherrschaft der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach hin. Die Fahne ist gestreift von Rot, Weiß und Grün.



Adelsberg (Ldkrs. Gemünden). Wappen: Geteilt von Rot und Silber; oben drei senkrechte silberne Rauten nebeneinander (IME. vom 29. März 1967 Nr. IB 3 - 3000/29 A 5). – Das Hoheitszeichen ist identisch mit dem Wappen der Herren von Hohenburg (Homburg), die unter den Vorbesitzern des Ortes hervorragten, bevor diesen 1469 Bischof Rudolf von Scherenberg für das Hochstift erwarb. Seitdem gehörte Adelsberg zum Amt Homburg a. d. Wern.

Mönchröden (Ldkrs. Coburg). Wappen: In Gold auf grünem Boden stehend ein einen auswärts gekehrten schwarzen Abtstab in der Rechten haltender, schwarz gekleideter Mönch, dem ein gesenkter roter Wellenbalken unterlegt ist (IME. vom 21. April 1967 Nr. IB 3 - 3000/29 M 3). – Das Wappen knüpft an ein Bleisiegel aus dem frühen 19. Jahrhundert an. Der Mönch erinnert an das bis zur Reformationzeit bestandene Benediktinerkloster, der Wellenbalken an das Flößchen Röden und damit an den zweiten Teil des Ortsnamens. Die Hauptfarben Schwarz und Gold spielen auf das Wappen von Sachsen-Coburg an.

Neudes (Ldkrs. Wunsiedel). Wappen: In Silber ein roter Hirschrumpf, darunter

nebeneinander zwei Schilde; rechts in Blau ein goldener Balken, links in Schwarz der silberne Großbuchstabe W (IME. vom 8. Juni 1967 Nr. IB 3 - 3000/29 N 3). – Mit der Besiedelung der Gemeindemarkung im Mittelalter sind die Herren von Nothaft und von Hirschberg verknüpft; daher stehen der Balkenschild der Nothaft und das redende Schildbild der Hirschberger im neuen Wappen. Die überwiegenden grundherrlichen Rechte von kirchlichen Stiftungen der Stadt Wunsiedel im Spätmittelalter sind durch die Initiale des Stadtnamens aus dem gevierten Schild von Wunsiedel ausgedrückt.

Dr. Klemens Josef Stadler. In: Unser Bayern. Heimatbeilage der Bayer. Staatszeitung. 16 - 1967, 64, 72.

Rothenburg o. d. T. Mit 25 000 DM will der Verein „Alt-Rothenburg“ das Pesthaus im Rothenburger Spitalhof vor dem endgültigen Verfall bewahren.

ST 13. 11. 67

Gößweinstein. Nach einem Fünf-Jahres-Plan soll die oberfränkische Wallfahrts-Basilika Gößweinstein renoviert werden.

ST 14. 11. 67

Staffelstein/Ofr. Alte Wandmalereien aus der Barock- und Rokokozeit wurden bei den Restaurierungsarbeiten in der Adelgundis-Kapelle auf dem Staffelberg entdeckt. ST 1. 12.67

Rothenburg. Die Generalrenovation der St.-Jakobs-Kirche ist abgeschlossen. Tilman Riemenschneiders Hl. - Blut - Altar steht jetzt im Westchor. ST 4. 12.67

Uffenheim. In Anwesenheit des Regierungspräsidenten Burkhardt überreichte Landrat Dr. Georg Hofmann dem Direktor des Christian-von-Bomhard-Gymnasiums, Gerhard Birkner, die höchste Auszeichnung des Landkreises Weißenburg, einen Golddukaten mit Ehrenurkunde. Die Auszeichnung wurde als Anerkennung für die Ausgrabung und Konservierung des Burgus bei Burgsalach verliehen.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Archive und Geschichtsforschung. Studien zur fränkischen und bayerischen Geschichte Fridolin Solleder zum 80. Geburtstag dargebracht. Neustadt (Aisch): Ph. C. W. Schmidt 1966. XVI, 424 SS, Gln., zahlreiche Abblgdn. In Verbindung mit dem Institut für Fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg und dem Bayerischen Staatsarchiv Nürnberg hersgg. v. Horst Heldmann.

Dem in so vielfacher Weise verdienten bauwarisch-fränkischen Historiker und erfahrenen Archivar wird hier eine gewichtige und wertvolle Geburtstagsgabe vorgelegt, die Druckerei und Verlag in ein sehr ansprechendes Gewand gekleidet haben. Druckzuschüsse des Kultusministeriums, der Bezirkstage der drei fränkischen Regierungsbezirke und Niederbayerns, der Städte Nürnberg und Straubing, des Evang.-Luth. Landeskirchenrates, der Industrie- und Handelskammer Nürnberg, der Friedrich-Freiherr-von-Hallerschen - Forschungsstiftung Nürnberg, des Universitätsbundes Erlangen u. der Julius-Spital-Stiftung Würzburg haben die Herausgabe dieses inhaltsschweren Buches ermöglicht. Vor der Fülle und Bedeutung des Gebotenen möchte der Rezensent schier verzagen. Alles ist wichtig für die Geschichte Franks und Bayerns, die um viele Erkenntnisse erweitert wird. Dem „Frankenland“-Leser seien Verfasser und Titel mitgeteilt: Nach einer warmherzigen Widmung eröffnet Hans Liermann die Beiträge mit „Die Masse in der Rechtsgeschichte“. Es fol-

gen: Walter Scherzer „Würzburg: Forst, Tiergarten, Burgberg und Markung von 779“ - Ludwig Veit „Die Grafschaft im Ilzgau“ - Werner Schultheiß „Beiträge zu den Finanzgeschäften der Nürnberger Bürger vom 13. bis 17. Jahrhundert“ - Frierich Blendinger „Münchner Bürger, Klöster und Stiftungen als Gläubiger der Reichsstadt Augsburg im 14. und 15. Jahrhundert“ - Hans Moser „Brauchgeschichtliches aus dem Donaauraum zwischen Regensburg und Passau - Günther Schuhmann „Die „Kaiserin von Konstantinopel“ in Nürnberg“ - Fritz Schnellbögl „Heroldsberger Urkunden mit geschichtserzählendem Inhalt“ - Heinz Zirnbauer „Das zweite Mendel-Brüderbuch“ - Joseph Keim „Die Rittersteuer - Rechnung des Rentamtes Straubing von 1681“ - Gerhard Pfeiffer „Markgräfin Wilhelmine und die Eremiten bei Bayreuth und Sanspareil“ - Otto Puchner Seelenbeschreibungen im Hochstift Eichstätt aus den Jahren 1741 und 1742 als bevölkerungsstatistische Quellen“ - Anton Ernstberger „Eine Schweizerreise im Jahre 1784“ - Hans Radspieler „Unbekannte Antixenien von Friedrich David Gräter“ - Karlheinrich Dumrath „Die Patronatsrechte der bayerischen Standes- und Gutsherren an evangelischen Pfarreien“ - Helene Burger „Das Schicksal der Akten des Markgräflichen Konsistoriums Bayreuth“ - Gerhard Hirschmann „Bayerische Bürgermeisterketten und -medaillen“ - Matthias Simon „Die Ansbacher Ordinariatslebensläufe und der Lebenslauf des nachmaligen Präsidenten des